

# Versprochen ist Versprochen

Von Rebi-chan

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog:</b>	.....	2
<b>Kapitel 1:</b>	.....	4
<b>Kapitel 2:</b>	.....	11
<b>Kapitel 3:</b>	.....	16

## Prolog:

Titel: Versprochen ist versprochen

Teil: Prolog/5

Autor: Rebi

Genre: Eigene Serie, Reale Welt

Warnungen: --

Inhalt: Wie ein Versprechen aus früher Kindheit das Leben bestimmen kann.

### Versprochen ist versprochen

- Prolog -

„...nie! Leonie!“

Ein kleiner, dunkelblonder Junge rannte die Straße hinunter. Er blieb grinsend vor einem Mädchen stehen, das ihm zugewinkt hatte.

„Tut mir leid. Mama wollte, dass ich ihr den Tisch abräume...“, meinte er und verdrehte die Augen, lachte dann aber. Er steckte damit das Mädchen an, nahm sie schließlich bei der Hand. „Lass uns gehen, ja?“

„Gern!“, erwiderte sie.

Gemeinsam gingen sie zum Spielplatz in der Nähe.

~Szenenwechsel~

„Du, Leon...“, begann sie.

„Was denn?“

Sie schaute zu ihm auf. In den vergangenen anderthalb Jahren war er ein ziemliches Stück gewachsen, wobei sie nur wenige Zentimeter größer geworden war.

„Hm... nichts...“, sie lächelte schüchtern. „Ich hab mich nur gefragt, ob es so bleiben wird...“

„Was genau meinst du?“

„Naja, das alles hier. Ich frage mich, ob wir immer Freunde bleiben, ob wir immer da wohnen werden, wo wir jetzt wohnen...“

„Hm... nein.“

Erschrocken blickte Leonie nach oben in die ruhigen Augen ihres besten Freundes. Dieser lächelte sie an.

„Selbst wenn sich unsere Wege irgendwann trennen, so werde ich zurückkommen, dich heiraten und dann immer auf dich aufpassen.“

~Szenenwechsel Ende~

~ \* ~

Dieses Versprechen lag nun über 12 Jahre zurück. Ihre Wege hatten sich getrennt, denn schon zwei Monate später war Leon mit seiner Familie weggezogen. Der Kontakt war abgebrochen und Leonie hatte sich wochenlang traurig in ihrem Zimmer verkrochen.

Eine kleine Träne löste sich aus ihrem Augenwinkel und wollte ihre Wange hinunter rollen, doch sie wischte sie schnell weg.

„Lara Leonie Rütz! Hörst du jetzt endlich auf zu träumen?!“

„W-was?“ Verwirrt blickte Lara vor sich und erblickte Nana, ihre beste Freundin, die ungeduldig von einem Fuß auf den anderen hüpfte und dabei vor Laras Gesicht herumfuchtelte.

„Erde an Lara! Na? Endlich wach?“

„Hm... ja, sorry... Ich war in Gedanken...“

„Das hab ich gesehen. Im Übrigen fängt die Vorlesung in 10 Minuten an. Wenn wir noch gute Plätze erwischen wollen, sollten wir langsam los...“

„Hast Recht, tut mir leid Nanalein.“ Lara grinste, packte ihre Tasche und lief zum Gebäude.

„Ich geb dir gleich >Nanalein<!“, rief Nana und lief ihr hinterher.

~ \* ~

Im Hörsaal angekommen mogelte Nana sich an ihrer Freundin vorbei und lief die Stufen hinunter zu ihrem Freund.

Matthias hatte den Mädchen wie immer Plätze freigehalten, drückte erst Nana mit einem Kuss an sich und danach auch Lara, allerdings ohne Kuss.

„Mädels, darf ich euch Leon vorstellen? Leon? Das ist Nana, meine Freundin, und das hier ist Lara, ihre beste Freundin“, meinte Matthias plötzlich nachdem die Mädchen Platz genommen hatten.

Der junge Mann neben Matthias drehte sich kurz um, nickte ihnen zu. „Hi!“ Danach wand er sich wieder seiner Nachbarin zu und unterhielt sich weiter mit ihr.

Nana achtete nicht weiter auf ihn, sondern hatte wie immer nur Augen für ihren Matthias.

Lara dagegen sah Leon neugierig an. Eine gewisse Ähnlichkeit mit ihrem Leon aus Kindertagen bestand, allerdings war sie sich nicht sicher, ob sich ein Mensch in 12 Jahren so verändert haben konnte. Sie beschloss, einfach einmal abzuwarten. Vielleicht fand sie ja Hinweise darauf, ob er es nun war oder nicht.

- Prolog Ende -

## Kapitel 1:

Titel: Versprochen ist versprochen

Teil: 1/4

Autor: Rebi

Genre: Eigene Serie, Reale Welt

Warnungen: --

Inhalt: Wie ein Versprechen aus früher Kindheit das Leben bestimmen kann.

### Versprochen ist versprochen

#### - Kapitel 1 -

„Was für ein Theater...“, murmelte Lara zwei Tage später, als sie an einer Mädchenmenge vorbei lief zu ihrem Spind.

„Du bist doch nur neidisch, weil er dich nicht beachtet,“ grinste Nana und knuffte sie freundschaftlich in die Seite.

„Ja sicher doch. Glaubst du wirklich, ich will was von so einem oberflächlichen Typen, der nur Augen für aufgetakelte Tussis hat, die nur viel in der Bluse haben aber nichts im Kopf?!“ Während sie diesen Satz sagte, war sie immer lauter geworden und hatte alle Blicke auf sich gezogen. Sofort wurde sie rot, schnappte sich ihre Unterlagen und stürmte den Gang hinunter zum nächsten Hörsaal.

Nana blieb alleine zurück, seufzte und schüttelte den Kopf. Manchmal tanzte Lara echt aus der Reihe.

Sie bedachte die Schar Mädchen, die sich um Leon versammelt hatte, mit einem undeutbaren Blick. Wo Lara aber recht hatte; es hatten sich nur dick geschminkte Mädchen eingefunden.

Sie blickte auf die Uhr und folgte ihrer Freundin schließlich in die Vorlesung.

„Ich glaube nicht, dass die das wirklich verstanden haben, was du gesagt hast,“ grinste Nana und ließ sich auf den Platz neben Lara fallen. „Die hatten wirklich nur viel in der Bluse und sind wie rollige Katzen um diesen Leon herumgeschlichen. Vergiss es einfach und lass dir von denen nicht den Tag verderben. Weißt du was? Lass uns heute Mittag in unser Stammcafé gehen. Ich lad dich auf nen Cappuccino ein, Ok?“

Lara seufzte, nickte dann aber. „Na gut. Ich glaube, du hast recht. Ich sollte das einfach vergessen. Hat sowieso nichts zu bedeuten.“

~ \* ~

Etwa drei Stunden später betraten die beiden ihr Stammcafé, das Roma.

Das Roma war wie immer gut besucht, aber nicht überfüllt. Chris, der Besitzer, stand wie immer hinter der Theke und winkte den Mädchen mit einem breiten Lächeln zu.

„Chris, bringst du uns bitte zwei Cappuccino?“, fragte Nana, die sich kurz an den Tresen gestellt hatte und nun ihrer Freundin an einen kleinen Tisch folgte, sich setzte. „Kommt sofort!“, rief Chris hinterher und machte sich sogleich an die Arbeit.

Aus dem Hinterzimmer erschien ein hochgewachsener junger Mann.

„Da bin ich, was kann ich tun?“, wollte er mit einem Lächeln wissen.

„Du kannst den beiden Mädels da hinten ihre Getränke bringen“, erwiderte Chris und deutete dabei auf Lara und Nana.

Der junge Mann sah zu den beiden. Er nickte kurz, stellte die beiden Tassen auf ein Tablett und ging zum Tisch.

„Hallo. Hier eure Getränke. Wenn ihr noch etwas braucht, dann ruft mich einfach“, erklärte er.

Lara blickte ihm in die Augen, verzog das Gesicht, als sie erkannte, wer da neben ihr stand und sah dann zu Nana.

„Irgendwie habe ich das Gefühl verfolgt zu werden...“

„Das bildest du dir nur ein“, erwiderte diese und sah zu dem Kellner. „Danke Leon. Wir melden uns, wenn etwas fehlt.“

Leon nickte, sah Lara mit undefinierbarem Blick an und ging dann wieder zu Chris, der bereits erneut Arbeit für ihn hatte.

„Nun stell dich nicht so an. Das ist bestimmt nur Zufall, dass er hier jobbt. Chris wollte doch immer jemand, der ihm hilft. Vielleicht schätzt du Leon auch komplett falsch ein. Du musst zugeben, er sieht schon gut aus. Und dass er fast allen Mädels an der Uni den Kopf verdreht, ist auch verständlich. Aber hast du vielleicht dran gedacht, dass er gar nicht so ein oberflächlicher Typ ist, wie du glaubst?“

Lara hatte ruhig zugehört, zuckte nun mit den Schultern. „Und was sollte ich deiner Meinung nach tun? Soll ich mich an ihn ranschmeißen, wie diese Tussis heute morgen?“

„Nein, aber vielleicht könntest du dich einfach einmal ein bisschen mit ihm unterhalten. Gelegenheiten dazu könnte ich dir genug geben. Schließlich sind Leon und Matthias befreundet.“

„Ich weiß nicht... Irgendwie scheint mir das keine so gute Idee“, überlegte Lara und seufzte.

„Lass es uns doch einfach mal ausprobieren. Ich frag mal Matthias, wie es mit Bowling am Freitagabend aussieht. Du kommst doch mit, oder?“

„Hm...“, überlegte Lara und schloss kurz die Augen.

Vielleicht sollte sie mitgehen. Wenn sie mit Nana und Matthias unterwegs war, hatte sie sich nie als fünftes Rad am Wagen gefühlt. Sie war immer gern mit ihnen weggegangen, also warum sollte sie diesmal nicht mitgehen? Nur weil dieser Leon eventuell mitkommen könnte?

„Ok, ich bin dabei“, meinte sie schließlich und blickte in Nanas grinsendes Gesicht.

Leon bediente derweil die anderen Kunden, darunter auch einige der Mädchen, die am Morgen um ihn herumgeschwärmt waren. Er ignorierte sie, ließ die zweideutigen Blicke an sich vorübergehen, erledigte allerdings immer mit einem Lächeln seine Arbeit. Dennoch war er mit seinen Gedanken ganz wo anders. Er dachte über Lara nach, die ihn immer wieder durcheinander brachte mit ihrem Verhalten. Er verstand zwar nicht, warum sie immer so abweisend zu ihm war, trotzdem erinnerte sie ihn an jemanden.

Er blickte zu den beiden Mädchen hinüber, die gerade ihre Sachen zusammenpackten, zu Chris liefen und bezahlten.

~ \* ~

Zwei Tage später, am Freitag morgen, kam Matthias zu ihm.

„Hey Leon, hast du Lust heute Abend mit zum Bowlen zu kommen?“

„Wer kommt denn noch mit?“, wollte Leon nach kurzem Überlegen wissen.

„Nana, Lara und ich. Wenn du mitkommen würdest, dann wären wir zu viert.“

„Hm, ok, wann wolltet ihr los?“

„Nana hat irgendwas von 19 Uhr vor der Bowlinghalle gesagt. Ich werd sie später noch mal fragen. Wenn sich was ändert, schreib ich dir ne SMS. Wenn nicht, dann sehen wir uns um 7 vor der Halle.“

„Alles klar, bis heut Abend dann.“

Matthias nickte, verabschiedete sich und suchte dann seine Freundin. Er fand sie nicht sofort, sondern musste warten, bis die Vorlesung, in der sie gerade saß, geendet hatte.

Lara war wie immer bei ihr. Seit die beiden sich vor etwa 2 Jahren kennen gelernt hatten waren sie unzertrennlich. Die beiden studierten das gleiche. Deshalb sah man sie nur selten alleine. Er konnte sich daran erinnern, dass die beiden sich anfangs überhaupt nicht leiden konnten. Nana hatte ihm zwar nie erzählt, warum sie so einen holprigen Start hatten, doch nun waren sie ein Herz und eine Seele.

Er winkte dem blonden Mädchen zu, welches auf ihn zugelaufen kam und ihm um den Hals fiel.

„Leon kommt heute Abend mit. Es bleibt doch bei 19 Uhr, oder?“

„Jap.“

„Gut, dann können wir ja Zweier-Teams machen. Ich bin schon gespannt, wie Leon sich schlagen wird.“

Lara sah in sein grinsendes Gesicht und seufzte. „Dann werd ich wohl mit ihm spielen müssen, oder?“

„Was hast du nur gegen ihn? Er ist wirklich sehr nett“, hakte Matthias nach.

„Das mag ja sein, aber irgendwie weckt er in mir Erinnerungen...“

„Du redest von deinem Sandkastenfreund, richtig?“, wollte Nana wissen.

Das dunkelhaarige Mädchen nickte und spielte leicht nervös mit ihrem Zopf.

„Hast du mal dran gedacht, dass er es vielleicht wirklich sein könnte?“

„Mehrums... Aber außer dem Namen und der Haar- und Augenfarbe ist nichts identisch. Es ist auch so viel Zeit vergangen und er hat sich sicherlich ziemlich verändert...“, murmelte Lara.

„Vielleicht hat er aber auch alles vergessen. Denn wenn das so sein sollte, dann würde ich ihn vergessen. Wenn er sich an Versprechen nicht halten kann, dann ist er es nicht wert, dass du auf ihn wartest.“

„Sag so was nicht! Ich weiß, dass er mich nicht vergessen hat. Er... er wird sein Versprechen halten...“, murmelte Lara und fand sich schließlich in den Armen ihrer besten Freundin wieder. Ihr wurde jetzt erst bewusst, dass sie Tränen in den Augen hatte.

„Sorry, Süße... So hart wollte ich es nicht ausdrücken. Ich lasse dich wirklich gern in deinem Traum, aber du musst doch zugeben, dass es seltsam ist, wenn er dich so lange alleine lässt“, versuchte Nana sie zu beruhigen.

Lara schluckte und nickte schließlich.

Natürlich war es für sie seltsam, dass er sich nicht einmal gemeldet hatte. Sie wohnte zwar nicht mehr bei ihren Eltern, sondern hatte sich eine eigene kleine Wohnung geleistet, doch sie stand immer noch in sehr gutem Kontakt zu ihren Eltern. Es wäre ein Leichtes für ‚ihren‘ Leon gewesen, an ihre neue Adresse zu kommen oder bei ihren Eltern eine Nachricht für sie zu hinterlassen. Aber nichts dergleichen war passiert.

„Wie wäre es, wenn du den Abend heute einfach genießt? Ein bisschen flirten hat noch niemandem geschadet“, grinste Nana und ließ sie los.

„Richtig. Ich glaube, Leon hätte dagegen auch nichts“, mischte sich Matthias ein.

Lara überlegte kurz, nickte dann aber leicht. „Vielleicht habt ihr Recht und ich sollte die Sache nicht zu ernst nehmen.“

„So sieht’s aus. Und heute Abend amüsiert dich brav, ok?“ Nana lächelte zuckersüß.

Das braunhaarige Mädchen lachte leise auf. „Versprochen.“

~ \* ~

Kurz vor 19 Uhr am Abend erreichte Leon die Bowlinghalle. Lara stand bereits am Eingang und wartete. Von Nana und Matthias war noch nichts zu sehen.

„Hi!“, meinte er mit freundlichem Lächeln.

„Hallo...“, antwortete Lara und blickte ihn an. „Nana und Matthias kommen etwas später. Sie meinten, wir sollen schon mal rein und eine Bahn reservieren.“

„Alles klar, dann lass uns mal rein gehen.“

Ehe Lara die Tür aufziehen konnte, war Leon bereits neben ihr und hielt die Tür auf.

„Ladies first,“ lächelte er.

„Danke...“ murmelte das Mädchen leicht überrascht und betrat das zweistöckige Gebäude.

Die Bowling-Bahnen befanden sich im Erdgeschoss. Im ersten Stock gab es eine recht gut besuchte Bar.

Sie reservierten sich eine Bahn und zogen schweigend andere Schuhe an, da Straßenschuhe im Bahnbereich verboten waren.

Leon blickte dabei immer wieder zu Lara.

„Möchtest du etwas trinken solange wir warten?“, wollte er wissen.

Leicht unsicher sah das langhaarige Mädchen ihn an. Sollte sie sich wirklich von ihm einladen lassen? Nach kurzem Überlegen fiel ihr ein, dass sie Nana versprochen hatte, den heutigen Abend zu genießen. Und dazu gehörte nun mal auch, dass man sich eventuell einladen ließ.

„Warum nicht. Aber eine Cola genügt mir.“

Lara lächelte nun etwas sicherer.

„Wie die Dame wünscht. Ich bin gleich wieder da!“

Kaum drei Minuten später stand er wieder vor ihr mit einem Lächeln auf den Lippen und zwei großen Gläsern Cola mit Eiswürfeln, Zitronenscheiben und Trinkhalmen in den Händen.

„Ich hoffe, ich habe dich nicht zu lange warten lassen. Wollen wir nicht schon mal ein paar Kugeln werfen? Um uns die Zeit zu vertreiben bis unsere Turteltäubchen hier erscheinen.“

Er grinste gewinnend und jedes Mädchen wäre ihm wohl jetzt ohne Widerstand gefolgt, doch nicht so Lara. Sie stand auf, nahm ihm eines der Gläser ab, murmelte ein

Danke und schlenderte schließlich zu der reservierten Bahn. Dort setzte sie sich auf die Bank.

Verwirrt blickte Leon ihr hinterher, seufzte dann und folgte ihr.

„Hör mal, ich hab schon gemerkt, dass du mich anscheinend nicht sehr magst, aber lass uns trotzdem einen schönen Abend verbringen, ok?“, meinte er leise und setzte sich ebenfalls.

Lara reagierte nicht sofort, sondern nahm erst einen Schluck von ihrer Cola, ehe sie sich zu ihm drehte.

„Erwarte von mir nichts unmögliches. Ich bin hierher gekommen, weil ich mit Nana und Matthias einen schönen Abend verbringen möchte.“

Der fast schon angriffslustige Ton ließ Leon vorsichtig werden.

„Gut. Wenn das alles ist, was du möchtest, dann sollst du das auch bekommen. Aber vielleicht überlegst du es dir ja doch noch mal anders. Denn ich würde dich gern näher kennen lernen. Du gefällst mir...“, meinte er und lächelte wieder gewinnend.

„Damit ich als Aushängeschild dienen kann, so wie deine anderen Busengepolsterten Flittchen?!“

Entsetzen machte sich auf Leons Gesicht breit.

„Denkst du wirklich so schlecht von mir?“, wollte er leise wissen und spürte plötzlich eine Hand auf der Schulter. Als er hinter sich blickte erkannte er Matthias, der den Kopf leicht schüttelte und damit wohl andeuten wollte, dass er, Leon, nicht weiter fragen sollte.

Dieser verstand, nickte kurz und stand auf.

„Tut mir leid. Ich wollte dir nicht zu nahe treten“, erklärte er leise und ging mit Matthias zur Bar.

Nana blieb bei ihrer besten Freundin zurück, die weiter an ihrer Cola nippte und dabei auf die Bowling-Bahn vor ihr starrte.

„Du lernst es wohl nicht mehr, oder?“, wollte das blonde Mädchen wissen.

„Was meinst du damit?“

„Das weißt du genau. Ich dachte, du wolltest den Abend genießen? Stattdessen zankst du dich gleich nach fünf Minuten mit Leon.“

Wortlos blickte Lara ihre beste Freundin an.

Diese seufzte schließlich nur, schüttelte den Kopf und sah dann auf, als die beiden Jungen wieder zu ihnen kamen.

Lara schaute weg und fixierte einen Punkt irgendwo an der gegenüberliegenden Wand.

Matthias blickte zwischen den Mädchen hin und her.

„Lasst uns das beste aus dem verbliebenen Abend machen und endlich spielen. Ich schlage vor: Die Mädels gegen uns Jungs.“

„Wollten wir nicht gemischte Teams bilden?“, fragte Lara plötzlich und blickte Matthias an.

„Bist du sicher, dass du das möchtest? Ich dachte, in Anbetracht der Lage wäre das vielleicht nicht so geschickt. Aber wenn du gern möchtest, können wir auch gemischte Teams bilden.“

Das braunhaarige Mädchen lächelte das erste Mal diesen Abend. Es hatte ihr wohl zu denken gegeben, was Nana gesagt hatte und wollte nun wenigstens einen Teil ihrer Fehler wieder gut machen.

Als sie zusammen mit Leon ein Team bildete, war sie anfangs etwas befangen, doch irgendwann taute sie auf, lachte und blühte regelrecht auf.

Nana beobachtete die Entwicklung mit freudiger Zufriedenheit.

Und genau in dieser heiteren Stimmung ließen sie den Abend ausklingen.

~ \* ~

„Tut mir leid, dass ich vorhin so reagiert habe. Ich weiß auch nicht, warum. Vielleicht habe ich mich einfach nur von Vorurteilen blenden lassen.“

Nana und Matthias hatten sich zurückfallen lassen, sodass Leon mit Lara allein vorauslaufen konnte.

„Der Abend war aber dann doch ganz schön“, erwiderte Leon und lächelte das kleinere Mädchen an. „Allerdings hoffe ich auch, dass du deine Meinung über mich wenigstens ein bisschen ändern konntest.“

Lara nickte nur. Sie hatte gemerkt, dass der andere doch nicht so war, wie sie gedacht hatte.

~ \* ~

Vor der gemeinsamen Wohnung von Nana und Matthias verabschiedeten sie sich von einander, wobei Leon versprach Lara gut zu Hause abzuliefern.

~ \* ~

Auf dem Weg gingen sie schweigend nebeneinander her, wobei es aber kein unangenehmes Schweigen war. Erst kurz vor der Straße, in welcher Lara wohnte, brach Leon das Schweigen.

„Erzähl doch ein bisschen von dir.“

„Was soll ich denn erzählen? Da gibt es nicht viel... Kaum der Rede wert“, erwiderte das Mädchen.

„Das glaube ich dir nicht. Da gibt es ganz bestimmt einiges interessantes.“

„Ich... glaube nicht...“, murmelte Lara. Noch nie hatte jemand so ein Interesse an ihr gehabt und dies verunsicherte sie ziemlich. Schließlich kam es nicht jeden Tag vor, dass man von einem gutaussehenden Jungen ausgefragt wurde.

„Wenn du nicht magst, dann musst du nichts erzählen... Ich dachte nur, ... na ja... ist ja auch egal...“, meinte Leon und lachte etwas unbeholfen.

Plötzlich blieb Lara stehen und sah ihn an. „Wir sind da...“

„Wie? Schon? Ich dachte, wir hätten noch ein bisschen Zeit...“

Lara schüttelte den Kopf und drehte sich zum Haus, als der Junge sie festhielt.

„Warte kurz. Ich wollte mich für den schönen Abend bedanken. Es hat Spaß gemacht.“ Und ehe sie etwas erwidern konnte, hatte er ihr auch schon einen Kuss auf die Wange gehaucht.

Mit hochroten Wangen wünschte sie ihm eine gute Nacht und beeilte sich ins Haus zu kommen.

- Kapitel 1 Ende -

## Kapitel 2:

Titel: Versprochen ist versprochen

Teil: 2/4

Autor: Rebi

Genre: Eigene Serie, Reale Welt

Warnungen: --

Inhalt: Wie ein Versprechen aus früher Kindheit das Leben bestimmen kann.

### Versprochen ist versprochen

#### - Kapitel 2 -

In Gedanken versunken saß Lara drei Tage später in ihrem Lieblingscafé und wartete auf Nana. Diese wollte sich mit Matthias treffen, der irgendeine Überraschung für seine Freundin hatte.

„Ist hier noch frei?“, fragte plötzlich jemand und riss das Mädchen damit aus ihren Gedanken.

Eine Tasse mit Cappuccino wurde vor sie gestellt und als sie aufblickte, sah sie in Leons lächelndes Gesicht. Ihr Herz machte einen kleinen Sprung und sie nickte.

„Ich dachte mir, ich lad dich ein, solange du noch wartest“, erklärte er und setzte sich ihr gegenüber an den Tisch.

„Oh, vielen Dank! Aber musst du nicht die Kunden bedienen?“

„Bisher gibt es noch nicht so viel zu tun. Aber Chris wird mich rufen, falls er Hilfe braucht. Du wartest auf Nana, hab ich recht?“

Lara nickte und nahm einen Schluck Cappuccino.

„Ich glaube, das dauert noch. Matthias hatte eine riesige Überraschung erwähnt.“

„Ohje, da kann man ja fast neidisch werden...“, murmelte das Mädchen, strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht und nahm einen erneuten Schluck aus ihrer Tasse.

„Lecker...“

Leon lachte leise auf. „Ist auch mit viel Liebe zubereitet.“

„Das sagst du sicher zu jedem Mädchen, das etwas bestellt...“, erwiderte sie. Ihr Blick war undeutbar geworden.

„Nein, so was sage ich nur zu jemandem, der es auch verdient hat.“

Urplötzlich wurde Lara rot und blickte auf ihre Hände herunter. „Ich glaub dir kein Wort.“

„Nun, wenn du mir nicht glaubst, vielleicht überzeugt dich ein gemeinsamer Besuch auf dem Jahrmarkt am Wochenende? Wie wär's? Hast du Lust mit mir dahin zu gehen?“

„Nur wir beide?“, hakte Lara sofort nach und blickte ihn misstrauisch an.

„Nur wir beide“, bestätigte Leon.

„Was versprichst du dir davon?“

„Ich möchte dich einfach nur besser kennen lernen, das ist alles.“

„Und du bist nicht enttäuscht, wenn ich nicht die bin, für die du mich hältst?“

„Nein, ich werde nicht enttäuscht sein. Ich erwarte nichts, nur, dass du den Tag genießt.“

Lara lächelte. „Ich glaube, das lässt sich vielleicht einrichten.“

„Also dann haben wir am Samstag eine Verabredung?“

„Wenn du es so nennen willst, gern.“

Fast hätte Leon laut gejubelt, doch genau in diesem Augenblick waren neue Kunden eingetreten und Chris wollte, dass Leon wieder an seine Arbeit ging.

Er verabschiedete sich mit einem Zwinkern von Lara und bediente weiter die Kunden mit seinem Perl-Weiß-Lächeln, welchem schon so viele Mädchen verfallen waren.

Lange konnte das braunhaarige Mädchen allerdings nicht wieder in Gedanken schwelgen, denn Nana betrat etwa fünf Minuten später das Café, rauschte an Chris vorbei, der ihr nur einen seltsamen Blick zuwarf und den Kopf schüttelte, und direkt auf ihre beste Freundin zu.

„Wow, du scheinst es ja eilig zu haben!“, kommentierte Lara grinsend, als Nana sich zu ihr setzte.

„Schau mal!“, platzte sie sofort heraus und hielt der anderen ihre linke Hand unter die Nase. An ihrem Ringfinger glitzerte ein kleines Herz aus Rosenquarz umrahmt von funkelnden Zirkonia. Nana sah aus, als würde sie am Liebsten die ganze Welt umarmen.

„Das heißt nicht das, was ich denke, oder?“, wollte Lara ungläubig wissen.

„Doch! Er hat mich endlich gefragt!“ Sie musste sich sichtlich zusammenreißen, um nicht zu laut zu werden. Selbst jetzt blickten die Leute an den Tischen um sie herum leicht verwirrt und neugierig drein.

„Und du hast natürlich ‚Ja‘ gesagt!“

„Natürlich!“ Überglücklich fiel sie ihrer besten Freundin um den Hals.

„Dann solltest du aber nicht hier bei mir sein“, meinte Lara plötzlich.

„Ich wollte dir nur Bescheid geben und fragen, ob wir unsere Einkaufstour auf später verschieben könnten.“

„Natürlich. Geh schon zu Matthias. Er wartet sicher schon. Und einkaufen können wir ja später auch noch.“

Mit einem leisen Quicken drückte sie Lara einen Kuss auf die Wange und stürmte aus dem Roma.

Seufzend lehnte sich Lara zurück und trank ihren Cappuccino aus.

Ehe sie sich nach Leon oder Chris umschauchen konnte, stand der dunkelblonde auch schon an ihrem Tisch.

„War ja ein kurzer Besuch“, meinte er nur und deutet auf ihre leere Tasse. „Magst du noch einen?“

„Matthias hat ihr endlich einen Antrag gemacht. Und ja, gern.“

„Dann nehme ich mal an, dass sie heute bei Matthias bleiben wird. Hast du heute Nachmittag schon etwas vor?“, wollte er noch wissen, ehe er die Tasse nahm und zur Theke ging um einen weiteren Cappuccino zu machen.

Kurz darauf stellte er ihn vor Lara auf den Tisch.

„Jetzt nicht mehr. Ich wollte eigentlich mit Nana Klamotten kaufen, aber alleine macht’s keinen Spaß.“

Wenn du noch eine halbe Stunde wartest, könnte ich mit gehen. Da ich selbst auch noch was brauche, würde das doch passen, oder?“

„Warum nicht. Aber bist du dir sicher, dass du dir das antun willst?“, antwortete das Mädchen.

„Ich bin mir sicher. Schlimmer als mit meiner Schwester kann’s nicht sein.“ Er lachte,

zwinkerte ihr zu und machte sich wieder an die Arbeit.

„Überleg's dir“, meinte er zwei Minuten später beim Vorbeigehen und wuselte zwischen den Gästen herum.

In Laras Kopf allerdings arbeitete es. Hatte ihr Leon eine Schwester gehabt? Soweit sie sich erinnern konnte hatte er keine. Es sei denn, seine Eltern hatten nach dem Umzug noch eine Tochter bekommen. Das wäre natürlich möglich, aber sehr unwahrscheinlich.

Eine leichte Berührung an ihrer Schulter riss sie aus ihren Gedanken.

„Schön, dass du gewartet hast.“

„Wie?“, schreckte Lara auf und blickte neben sich. „Oh, entschuldige bitte. Ich war ganz in Gedanken versunken“, meinte sie verlegen.

„Macht nichts. Schön, dass du gewartet hast“, wiederholte Leon und lächelte. „Wollen wir dann los? Oder hast du es dir anders überlegt?“

„Wenn DU es dir nicht anders überlegt hast, dann können wir gern gehen. Lass mich nur eben bezahlen, dann können wir los.“

Noch bevor Leon etwas sagen konnte, hatte das Mädchen seine Sachen gepackt und war bei Chris angekommen, der sie nur fragend ansah.

Leon folgte ihr und grinste in sich hinein.

„Es wurde doch schon für dich gezahlt“, meinte Chris gerade und sah Leon an. „Also wirklich. Du hättest ihr ruhig sagen können, dass schon gezahlt wurde.“

„So schnell wie der kleine Wirbelwind war, hatte ich gar keine Zeit dazu!“, protestierte dieser.

„Aber... wer...?“, brachte Lara nur heraus. Damit hatte sie nun nicht gerechnet. Wer um alles in der Welt sollte denn einen Grund gehabt haben sie einzuladen?

Chris grinste nur und deutete mit dem Kopf auf Leon.

Lara drehte sich um und blickte in das frech grinsende Gesicht des dunkelblonden.

„Danke“, murmelte sie nur und räusperte sich dann. „Das nächste Mal lade ich dich ein.“

„Ok, aber lass uns jetzt los“, erwiderte der Junge und ging zur Tür.

~ \* ~

Drei Stunden später begann es bereits zu dämmern und Lara und Leon verließen mit einigen Taschen beladen das Einkaufszentrum.

„Fazit der letzten Stunden: Meine Schwester ist viel schlimmer beim Einkaufen. Mit dir ist es sehr viel angenehmer.“

„Was macht denn deine Schwester, das so schlimm ist?“, wollte Lara wissen.

„Naja, eigentlich ist sie gar nicht meine richtige Schwester. Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich zwölf war. Ich blieb bei meiner Mutter, die dann zwei Jahre später wieder heiratete. Mein Stiefvater brachte damals seine 17-jährige Tochter mit in die Ehe. Allerdings verstehe ich mich mit Yvonne so gut, als wäre sie meine leibliche Schwester. Und vor etwa zwei Jahren bin ich mit ihr mal einkaufen gegangen. Sie hat mich von einem Laden zum nächsten geschleppt, hat hunderte von Klamotten anprobiert und letztendlich doch nichts gekauft.“ Er lachte und sah Lara an.

„War wohl sehr stressig, oder?“

„Ja, sehr. Ich hab ihr damals gesagt, dass ich nur noch mitkomme, wenn sie wirklich weiß, was sie will.“

Das Mädchen lachte auf. „Ich glaube, darauf kannst du lange warten.“

Auch Leon lachte. „Und ich glaube, da könntest du recht haben.“

Lara freute sich innerlich. Die Chancen, dass Leon ihr Freund aus Kindertagen war, waren wieder gestiegen. Dennoch war sie noch nicht sicher. Sie musste sich wohl doch noch in Geduld üben.

„Danke für den Nachmittag!“, meinte sie schließlich und lächelte ihn an.

„Immer wieder gern. Es hat Spaß gemacht.“

„Ja, das hat es.“ Ein kurzer Blick auf das Handy sagte Lara die Zeit. „Es ist spät... Und ich wollte noch etwas für Morgen vorbereiten...“

„Wenn du magst, dann helfe ich dir. Dann geht es vielleicht schneller.“

„Hm, nein danke. Das muss ich schon selbst erledigen. Und morgen kann ich eh ausschlafen. Also halb so wild.“

„Gut, aber nach Hause bringe ich dich noch. Schließlich möchte ich nicht, dass dir etwas passiert.“

Lara winkte ab. „Mir ist hier noch nie etwas passiert. Und außerdem...wer sollte denn eine graue Maus wie mich schon wollen?“

„Also... mir fiel da auf Anhieb jemand ein“, meinte Leon und betrachtete das Mädchen neben sich.

In der Zwischenzeit waren sie ein gutes Stück gelaufen und nun in einer ruhigeren Gegend angekommen.

Lara blieb stehen. „Ja, mir auch. Aber der ist nicht hier seit 12 Jahren!“

Verstohlen wischte sie sich über die Augen, packte ihre Taschen fester.

„Tut mir leid, aber ich geh heim...“, meinte sie leise und machte sich auf den Weg.

„Lara warte!“, rief Leon ihr hinterher und beeilte sich zu ihr aufzuholen.

„Hey, jetzt warte doch bitte...Tut mir leid, was ich gesagt habe. Ich wollte dich nicht zum Weinen bringen. Lass mich dich bitte trotzdem noch nach Hause bringen...“

Leon fühlte sich unbehaglich. Das Allerletzte was er gewollt hatte, war genau diese Situation. Ob Lara am Wochenende wohl immer noch mit ihm wegfahren wollen würde?

Schweigend gingen sie nebeneinander her, bis sie bei Lara zu Hause angekommen waren.

„Sehen wir uns trotzdem am Wochenende? Oder willst du lieber nichts mehr mit mir zu tun haben?“, wollte Leon schließlich wissen.

„Willst du etwa einen Rückzieher machen? Nur, weil ich jemandem nachtrauere, der vor 12 Jahren einfach aus meinem Leben verschwunden ist und mich offensichtlich vergessen hat?“

„Nein. Ich mach keinen Rückzieher deswegen. Ich möchte dich nur nicht noch einmal so verletzen wie vorhin.“

„Dann bis Samstag“, grinste Lara und ging zur Tür.

Leon freute sich. „Ich hol dich um 9 Uhr morgens hier ab!“

Lara winkte ihm noch zu, ehe sie im Haus verschwand.

~ \* ~

Die Woche verlief bis Freitag morgen recht ruhig. Nana hatte kaum etwas anderes zu tun als ihren Ring zu bewundern und von noch nicht geplanten Flitterwochen zu träumen.

Lara quittierte dieses Verhalten mit einem Lächeln, wenn auch mit einem leicht traurigen. Auch sie hätte gern einen Freund, und sie fühlte sich zu Leon hingezogen, doch konnte sie ihm wirklich trauen und vertrauen?

Sie nahm sich vor, es aufs Wochenende ankommen zu lassen. Schließlich hatte sie nicht wirklich etwas zu verlieren.

„Laralein?“, säuselte eine Stimme an ihrem Ohr als sie gerade vor einer Pinnwand mit eventuellen Neuigkeiten über Vorlesungen usw. stand. Zwei Arme umschlangen sie.

Erschrocken schaute sie über die Schulter und entspannte sich, als sie Nana erkannte.

„Was denn, Nanalein?“, säuselte Lara zurück und kicherte. Sie wusste ganz genau, dass ihre beste Freundin diesen Spitznamen nicht ausstehen konnte.

Doch dieses Mal wurde sie enttäuscht. Nana war so guter Laune, dass nicht einmal das ihre Stimmung trüben konnte.

„Hast du morgen schon was vor?“, wollte Nana schließlich wissen.

„Hm, ja, tut mir leid.“

„Und was?“ Wie immer war das blonde Mädchen sehr neugierig.

„Leon hat mich auf den Jahrmarkt eingeladen.“

„Uiiii! Lara hat ein Date!“, rief Nana erfreut. „Aber ich dachte, du kannst ihn nicht ausstehen?“

Ein leichter Rotschimmer zeigte sich auf Laras Wangen. Ihr wurde plötzlich ziemlich warm und befreite sich aus der Umarmung ihrer besten Freundin.

„Ich darf doch wohl auch meine Meinung ändern, oder?“, meinte sie ausweichend.

„Klar. Ich freu mich doch nur für dich. Aber eigentlich wollte ich dir noch etwas beichten.“

Verwirrt sah Lara sie an. „Was hast du jetzt wieder angestellt?“

„Nichts“, antwortete Nana schlicht und ihr Gesicht verzog sich nun zu einem mehr als nur zweideutigen Lächeln. „Es ist nur... Ich will dich!“

- Kapitel 2 ENDE -

## Kapitel 3:

Titel: Versprochen ist versprochen

Teil: 3/4

Autor: Rebi

Genre: Eigene Serie, Reale Welt

Warnungen: --

Inhalt: Wie ein Versprechen aus früher Kindheit das Leben bestimmen kann.

### Versprochen ist versprochen

#### - Kapitel 3 -

Als das braunhaarige Mädchen diesen Satz hörte, sah es seine beste Freundin mit großen Augen und immer roter werdenden Wangen an.

„Aber...“, bekam sie nur heraus und war komplett verwirrt.

Nana sah sie mit glitzernden Augen an und begann urplötzlich zu lachen.

„Süße, du solltest nicht alles immer so ernst nehmen...“ meinte sie, nachdem sie sich etwas beruhigt hatte und grinste nur noch frech. „Aber ich will dich trotzdem! Und zwar als meine Trauzeugin und Beraterin fürs Hochzeitskleid.“

Es dauerte gut eine halbe Minute bis Lara die Worte verstand und in einem annähernd brauchbaren Zusammenhang zu bringen.

„Trauzeugin... Ich... Moment mal... Ich soll deine Trauzeugin sein?!“

Nana nickte und lächelte zuckersüß. „Das genaue Datum steht noch nicht fest, aber Matthias meinte in drei Monaten wäre ein guter Zeitpunkt. Und wir wollen beide, dass dieser Tag unvergesslich wird. Bist du dabei? Bitte, bitte!“

Sie setzte einen Hundeblick auf, dem Lara nicht widerstehen konnte. Sie nickte nur und wurde sofort von dem anderen Mädchen in eine Umarmung gezogen.

„Und du genießt das Wochenende, verstanden? Oder ich bin dir böse!“

So schnell wie Nana das Thema gewechselt hatte konnte Lara gar nicht schauen.

„Wochenende?“, fragte sie verwirrt.

„Dein Date mit Leon?“

Die Erkenntnis stand Lara buchstäblich ins Gesicht geschrieben. „Stimmt ja... Was soll ich nur anzieh?“ wollte sie mit unsicherem Blick wissen.

„Lass uns später deinen Schrank durchwühlen. Ich bin mir sicher, dass wir etwas finden werden.“

Das braunhaarige Mädchen nickte und ließ sich dann zum nächsten Hörsaal ziehen.

~ \* ~

Am Nachmittag durchstöberten sie gemeinsam Laras Kleiderschrank und stellten ein Outfit zusammen, das Lara selbst schon fast zu sexy war. Nana dagegen fand, dass es

genau richtig war.

„Das wichtigste ist aber, dass du dich da drin wohl fühlst. Also sag, wenn es dir nicht gefällt“, meinte sie schließlich, als sie Laras skeptischen Blick sah.

„Der Rock ist ok. Aber ein Spaghetti-Träger-Top... Ich weiß nicht...“

„Hm... ok, lass mich kurz schauen...“

Sie blickte sich im Zimmer um und entdeckte dann ein Oberteil, welches perfekt passte.

„Das hier ist süß!“, erklärte sie und reichte es ihrer besten Freundin.

Diese zog sich schnell um und betrachtete sich in dem großen Wandspiegel.

„Ja, das passt.“

„Noch besser wird es, wenn du ein bisschen Schulter zeigst.“

Mit diesen Worten trat sie hinter die andere und zupfte an deren Oberteil, bis es halb von der linken Schulter hing.

„So sitzt es perfekt. Und deine Haare solltest du vielleicht offen lassen.“

„Du weißt, dass ich so nie herumlaufe.“

„Dann wird es aber Zeit. Du hast so schöne Haare, die du ruhig mal zeigen kannst.“

Lara lächelte schüchtern und ließ zu, dass Nana ihren Zopf löste.

„Siehst du? Das sieht gut aus. Wo hast du deine Brüste und eine kleine Haarklammer?“

„Auf der Kommode hinter dir“, antwortete Lara und fand langsam ebenfalls Gefallen an ihrem veränderten Aussehen.

„Setz dich mal bitte.“

Gehorsam nahm Lara auf ihrem Stuhl, der vor dem Schreibtisch stand, Platz.

Sie ließ sich von ihrer besten Freundin frisieren und wurde etwa fünf Minuten später von ihr vor den Spiegel gezogen.

Viel hatte Nana nicht verändert. Ihre Haare waren vom ständigen Flechten schön gewellt. Sie fielen ihr nun locker über die Schultern. Nur die äußeren Haarsträhnen hatte Nana nach hinten gezogen und mit einer kleinen Haarspange befestigt.

„Diese Frisur bekommst du auch alleine hin. Ansonsten ruf mich einfach an.“ Sie lächelte. „Das klappt bestimmt. Und wehe es endet wieder so wie unser Bowlingabend.“

Drohend hob Nana ihren Finger und fuchtelte damit vor der Nase ihrer besten Freundin herum.

Diese lachte. „Diesmal bestimmt nicht. Wir hatten einfach nur einen schlechten Start.“ Das blonde Mädchen nickte und warf einen Blick auf ihre Armbanduhr.

„Ich muss leider los. Bin noch mit Matthias verabredet. Wir sehen uns dann am Montag!“

Wie üblich verabschiedeten sie sich mit je einem Küsschen auf die Wange voneinander und Nana verließ das Haus.

~ \* ~

Der Abend und die Nacht vergingen für Lara wie im Flug und sie fühlte sich ausgeruht, als am Morgen ihr Wecker klingelte.

Sie frühstückte ausgiebig und verschwand dann im Badezimmer um sich fertig zu machen.

Mit ein bisschen Geschick schaffte sie es, dass ihre Haare leicht über ihre Schultern fielen.

Kurz spielte sie mit dem Gedanken, Mascara und anderes Make-up zu benutzen, verwarf diesen aber schnell wieder, als ihr Blick auf die Uhr fiel und sie bemerkte, dass es bereits kurz vor 9 Uhr war.

Hastig ging sie in ihr Zimmer, packte ihre Tasche, schnappte sich eine dünne Jacke und lief die Treppe hinunter in den Flur.

Gerade als sie in ihre Schuhe geschlüpft war, läutete es an der Tür.

Plötzlich wurde sie aufgeregt und unsicher. Würde dieser Tag nicht wieder in einem Desaster enden? War sie vielleicht zu sehr aufgebrezelt?

Ganz automatisch stand sie bereits an der Tür und drückte die Klinke herunter.

Leise schwang die Tür auf und als sie aufschaute, blickte sie in Leons staunendes Gesicht.

„Wow... Du siehst klasse aus!“, meinte er leise und lächelte. „Bist du fertig?“

Zuerst wusste sie nicht, wie sie reagieren sollte. Ihr Kopf sagte ihr, dass sie alles abstreiten sollte. Ihr Bauch hielt dagegen und behielt in diesem Fall, wie so selten, die Oberhand. Sie fühlte sich geschmeichelt und hatte das Gefühl sogar ein bisschen Rot zu werden.

Wortlos nickte sie nur, schnappte sich ihre Tasche und schloss die Tür hinter sich ab.

Draußen am Straßenrand stand ein kleines, rotes Auto, welches Leon nun aufschloss, zur Beifahrertür ging und ihr die Tür aufhielt.

„Einsteigen, bitte.“

„Vielen Dank!“, erwiderte Lara, stieg ein, legte sich ihre Tasche auf den Schoß und gurtete sich an.

Leon hatte hinter ihr die Tür zugedrückt und setzte sich nun hinter das Steuer.

Der Motor sprang mit einem leisen Husten an.

Gekonnt steuerte der dunkelblonde das kleine Vehikel aus der Stadt und auf die Schnellstraße.

Dort war schon einiges los, doch nicht so viel, dass sie nicht zügig vorangekommen wären.

Das Radio spielte leise Musik, während sie sich über ihr Studium unterhielten.

Irgendwann kamen sie schließlich auf etwas privatere Themen zu sprechen, wobei sie viel über den jeweils anderen erfuhren.

~ \* ~

Trotz des stetig zunehmenden Verkehrs brauchten sie nur etwas mehr als eine dreiviertel Stunde, bis sie das Gelände des Jahrmarkts erreicht hatten.

Der Parkplatz war recht voll, doch irgendwie schafften sie es ein freies Fleckchen zu finden.

Nachdem sie ausgestiegen und Leon das Auto abgeschlossen hatte, gingen sie gemeinsam zu dem offenen Gelände, auf welchem viele Stände und Attraktionen aufgestellt worden waren.

Lara war begeistert. Sie war schon lange nicht mehr auf solch einer Festivität gewesen. Diese Abwechslung zu ihren ganzen Vorlesungen war wirklich notwendig gewesen.

Leon versuchte währenddessen, sie nicht aus den Augen zu verlieren. Dies stellte sich weitaus schwieriger dar, als er angenommen hatte.

Es sah fast schon so aus, als würde sie sich nicht für einen Stand entscheiden können

und hüpfte daher wie ein kleines Kind zwischen den anderen Besuchern von einer Auslage zur nächsten.

Irgendwann wurde es Leon schließlich zu viel. Entschlossen ergriff er einfach die Hand seiner Begleiterin.

Überrascht sah Lara erst ihn, dann ihrer beider Hände und danach wieder ihn an.

„Damit du mir nicht verloren gehst“, kommentierte er mit einem Lächeln.

Kurz blitzte vor ihrem inneren Auge eine Szene aus vergangenen Tagen auf. Sie befand sich mit 'ihrem' Leon auf einem Straßenfest. Es war sehr voll und er hatte sie ebenfalls an die Hand genommen und genau den gleichen Satz gesagt.

„Leon...“, murmelte sie und ließ sich durch die Menge ziehen.

„Was möchtest du als erstes machen?“, hörte sie die Stimme ihres Begleiters neben sich.

Lara blickte sich um und deutete auf die Achterbahn. „Das schlimmste zuerst, bitte“, grinste sie.

„Das schlimmste?“, überlegte Leon und lachte dann. „Gut, dann bringen wir das schlimmste direkt hinter uns.“

Gut gelaunt reihten sie sich in der Schlange der Wartenden ein. Stetig rückten sie immer weiter dem Eingang entgegen.

Und je näher sie kamen, desto unruhiger wurde Lara. Die Musik und das Gekreische taten ihr übriges um ihre Handflächen ganz schwitzig werden zu lassen.

„Bist du sicher, dass du Achterbahn fahren möchtest?“, fragte Leon, als sie endlich an der Reihe waren mit Einsteigen.

Lara nickte nur schweigend und kletterte mit weichen Knien in den Wagen, klemmte sich ihre Tasche zwischen Körper und Wagenwand und ließ dann einen der Mitarbeiter der Achterbahn den Sicherheitsbügel herunterdrücken.

Leon saß neben ihr, bedachte sie mit einem besorgten Blick und nahm dann einfach wieder ihre Hand.

„Das Schlimmste zuerst“, lächelte er ihr zu.

Lara sah ihn an, zwang sich zu einem Lächeln und nickte. Die Fahrt würde nur etwa zwei Minuten dauern. Das würde sie schon irgendwie schaffen.

Langsam setzten sich die Wagen in Bewegung, wurden die Schienen hinauf gezogen und ratterten oben eine langgezogene Kurve entlang.

Lara blickte sich um. Die Aussicht war sehr schön und so bemerkte sie nicht, wie sich die Bahn unweigerlich auf den nahenden Abgrund zubewegte.

Als sie hinunterfuhren, stieß sie überrascht einen spitzen Schrei aus und klammerte sich an Leons Hand.

Dieser lachte und strich ihr mit dem Daumen über den Handrücken.

Wie genau Lara die Fahrt überstanden hatte wusste sie selbst nicht so genau. Es ging jedenfalls schneller als sie gedacht hatte und war dennoch froh, als die Wagen langsam wieder an ihren Ausgangspunkt rollten und zum Stehen kamen.

Der Sicherheitsbügel ließ sich wieder bewegen und mit wackligen Knien stand sie langsam auf, verließ die Bahn gefolgt von Leon.

„Das hat Spaß gemacht!“, lachte er und strahlte über das ganze Gesicht. „Fandest du nicht auch?“

Lara war immer noch ein wenig blass um die Nasenspitze. Auch ihre Knie fühlten sich noch an wie Pudding. „Ja, sicher“, erwiderte sie nicht gerade überzeugend.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte Leon besorgt, legte ihr einen Arm um die Schultern und

führte sie zu einer Bank im Schatten, setzte sie dort hin und kniete sich vor sie. „Warum hast du nicht gesagt, dass du lieber doch nicht mit der Achterbahn fahren wolltest?“, wollte er wissen und strich ihr eine Strähne ihres Haares aus der Stirn, die sich aus ihrer Frisur gelöst hatte.

„Tut mir Leid. Ich dachte, es würde nicht so schlimm werden...“, flüsterte sie und drückte ihre Tasche an sich.

Leon stand auf. „Warte kurz, ich bin gleich wieder zurück“, meinte er und verschwand in der Menge.

Irgendwie schämte sich Lara für ihren Zustand. Vermutlich war es keine gute Idee gewesen überhaupt hierher zu kommen. Solche Fahrgeschäfte waren überhaupt nichts für sie. Gefahren war sie nur, um Leon einen Gefallen zu tun. Und nun war er auch noch einfach weg gelaufen. Vermutlich hatte er begriffen, dass man mit ihr keinen Spaß haben konnte, dass sie einfach nur eine graue Maus war und nichts besonderes. Ein Mädchen, das viel lieber lernte oder Bücher las, statt in einem Vergnügungspark seine Zeit zu vertreiben.

Sie seufzte leise. Ihre Knie hatten das Zittern aufgegeben und so stand sie langsam auf, atmete tief durch.

„Bleib doch noch sitzen, bis es dir besser geht“, ertönte die Stimme Leons direkt neben ihr.

Sie blickte nach rechts und sah ihn leicht außer Atem neben sich stehen, zwei kleine Flaschen Wasser in den Händen. Eine davon hielt er ihr hin.

„Trink das, dann wird es besser. Und das nächste Mal sag mir, wenn du was nicht magst.“

Ihre Wangen färbten sich rot, als sie das Wasser nahm, sich wieder setzte und einen Schluck trank.

„Danke. Und... tut mir leid... Ich wollte kein Klotz am Bein sein.“

Leon setzte sich neben sie. „Das bist du nicht. Und denk dran, wir sind hier, weil wir eine Verabredung haben. Und das schließt aus, dass du ein Klotz am Bein bist“, versuchte er seine Begleiterin zu beruhigen. Er lächelte sie an, aber nicht mit seinem sonst benutzten Perl-Weiß-Lächeln, sondern ein anderes, tiefgründigeres Lächeln. Eines, das ihr Herz berührte und dieses schneller schlagen ließ.

Er erinnerte sie so sehr an den kleinen Jungen von damals, an ihren Leon, sodass ihr ganz wehmütig wurde. Wäre es Betrug, wenn sie sich hier und jetzt verliebte? Was, wenn ihr Leon doch noch auftauchen würde um sie abzuholen, wie er es damals versprochen hatte? Hinterging sie ihn und ihr Versprechen damit, wenn sie jetzt in diesem Moment die Gefühle einfach zu ließ, die dieser Mann vor ihr in ihr auslöste?

„Lächle bitte“, meinte Leon leise und sah sie bittend an.

Ganz erreichte das Lächeln, das sie nun zeigte, nicht ihre Augen. Aber für den Moment genügte es.

„Schon besser. Wollen wir weiter? Wir machen auch nichts mehr, worauf du keine Lust hast“, versprach er und stand auf, hielt Lara seine Hand hin.

„Keine Achterbahn mehr? Auch kein Freefall-Tower oder ähnliches?“, vergewisserte sie sich, als sie die Hand ergriff und sich auf die Beine ziehen ließ.

„Nichts dergleichen. Versprochen!“, grinste er und zog sie mit sich wieder in die Menge der übrigen Besucher.

